

Sonntag, 2. Dezember 2018, S. 12

Mitten in Wolfenbüttel Erinnerungen an: Ein altes Haus wird „verjüngt“



Zu Zeiten der vorletzten Jahrhundertwende setzte sich die Industrialisierung mehr und mehr fort. Es herrschte regelrecht Aufbruchstimmung. Für die Künstler dieser Zeit galt es, ihre Individualität zu bewahren, aber gleichzeitig Neues, Eigenes und Originelles zu schaffen. Für die neue Kunstform – später Jugendstil genannt – sind dekorativ geschwungene Linien, flächenhafte florale Ornamente und die Aufgabe von Symmetrien die äußeren Merkmale. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges findet der Jugendstil sein Ende.

Auch im „Wolfenbüttel um 1900“ lassen sich eine Vielzahl Zeugnisse des Jugendstils finden. Da wären unter anderem die Villen in der Lessing- und Leibnizstraße, das Felerabendhaus, die Seeliger-Villa, die Bürgerhäuser in der Bahnhof- und in der Kommissstraße, das Lehrerseminar und das Lessingtheater zu nennen.

Aber völlig einzigartig ist, zumindest für Wolfenbüttel, dass man einem alten Fachwerkgebäude eine Jugendstilfassade vorblendete – so geschehen mit dem Haus Schlossplatz Nummer 4.

Dieses Haus ist mit einer ungewöhnlichen Jugendstilfassade von 1906 versehen, die die Fachwerkkonstruktion des in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts errichteten Baukörpers verdeckt. Zu jener Zeit wohnte hier Paul Eyferth, langjähriger Bürgermeister der Stadt.

Es war 1753 das Wohnhaus vom Herzoglichen Baumeister Hermann Korb. Er wirkte unter dem Herzögen Anton Ulrich und August Wilhelm mit bei der Gestaltung der Altstadt.

Im 19. Jahrhundert erwarb die Familie Vorwerk das Haus mit dem kleinen Saal und den rückwärtigen Balkon.

Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude wurde 1977 von der Stadt Wolfenbüttel der Gesellschaft der Freunde der Herzog August Bibliothek übereignet.

Das Uralt-Foto zeigt zeigt das Gebäude Schlossplatz Nummer 4 – das heutige Anna-Vorwerk-Haus.

Repro: H.-Dieter König

Recherche: H.-Dieter König